Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf. Keine Ziehungsverlegung. 13.—16. März d. J.!

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10 000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie Metz.**

Zu haben in allen Loosgeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 1269

Lieferung von Flußbausandsteinen an den Brettenbach.

Die freie Lieferung von Flußbausandsteinen, welche zu Pflasterungen geeignet sind, auf die in der Natur bezeichneten Lagerplätze am Brettenbach werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.
Es sind zu liefern:

Loos Nr. 1.	70 m	unterhalb Brettenwehr	links	23 cbm
„ „ 2.	270 m	unterhalb Brücke	links	49 „
„ „ 3.	330 m	„ „	rechts	62 „
		Im Ganzen		134 cbm

Sandsteine

Zuschlagsfrist 14 Tage. Die Bedingungen mit dem Steinverzeichniß liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle offen. Die Angebote auf die einzelnen Loose sind nach dem cbm zu stellen und verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Steinlieferung" bis zur Eröffnungsverhandlung **Dienstag, den 16. Februar 1897 Vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Emmendingen, den 1. Februar 1897. 1243

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Holzversteigerung.

Die **Gr. Bezirksforstei Emmendingen** versteigert mit üblicher Borgfrist am

Montag, den 15. Februar 1897,
beginnend **Morgens 9 Uhr,**

im **„Rebstock"** zu Emmendingen aus den Domänenwaldungen Dist. V Amsenbuck und Dist. III Abth. 1 Kohlwald:
6 Eichen IV. Kl., 15 Wagnerbuchen, 2 Forlenstämme IV. Kl., 1 Fichtenstamm IV. Kl., 10 ficht. Hopfenstangen III. Kl., 171 Ster buchene, 6 Ster gem. Scheiter; 24 Ster buchene, 61 Ster gem. Prügel; 5000 gem. Wellen und 125 Faschienen. Forstwart Münklin in Mundingen zeigt das Holz vor. 1241

Gegründet: 1853.

THURINGIA.
Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: 9 Millionen Mark.
Vermögensbestand Ende 1895: 44 Millionen Mark.
zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 120 Millionen Mark.

gewährt: **Feuerversicherung** auf Gebäude, bezw. Gebäudefünftel, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften etc. **Lebensversicherung** (Policen unanfechtbar, unverfallbar und gebührenfrei. Steigende Dividende, nach Wahl baar oder zur Erhöhung der Vers.-S.), Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung. Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art**, (mit und ohne Prämienrückgewähr), sowie gegen **Reise-Unfälle allein**; außerdem See-Unfallversicherung für Passagiere **nach allen Ländern der Erde**, ev. einschließlich **Landreisen**, **Einzel- und Kollektiv-Versicherungen** von Schiffsbemannungen der **Kriegs- und Handelsmarine**, ferner **Transportversicherung zu günstigen** Bedingungen und billigen **Prämien**, **keinerlei** Nachschußverbindlichkeit. Kautionsdarlehne an Beamte.

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit: Die General-Agentur für Baden u. Hohenzollern **(Carl Steidle) in Konstanz**, sowie sämmtliche Agenten der Thuringia;

Auskunft ertheilt: in **Eichstetten**: **Gustav Wahrer**, Schreinermeister; in **Endingen**: **Oskar Biechele**, Färbermeister; in **Mundingen**: **W. Benzinger**, Friseur; in **Sexau**: **Andreas Rehm**, Rathschreiber.

!!!

Neue reizende **Masken-Kostümbilder für Damen und Herren (u. A. Röntgenstrahlen-Kostüm)**

eingetroffen in **A. Dölter's Buchhdlg.**

Makulatur ist zu haben bei **A. Dölter.**

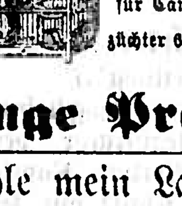
C. L. Flemming, Holzwaarenfabrik **Globenstein,** Post Rittersgrün, Sachsen.
empfiehlt
Hölzerne Riemenscheiben für Fabriken, Mühlen, Maschienenbauer u. s. w.

Rundstäbe
Rouleauxstangen

Wagen bis zu 12 Ctr. mitabgebrehten Eisenachsen, gut beschlagen. Haus- und Küchengeräte. Vogelkäfige.

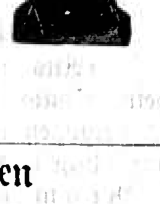
25	35	50	75	100	150 kg.	Tragkraft	
5.50	8,50	11,—	14,—	16,50	27,—	Mk. gestrichen.	

Vogelkäfige
Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer, 459
Gesangskasten. Einsatzbauer.



Muster-Packete 9 Stück sortirt für Canarienzüchter 6 M. frc.

Wäschetrockengestell praktisch und solid.
Für jeden Haushalt zu empfehlen. Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht zusammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden. In Breiten cm 70 95 120 — 5 6 7 Mk. à Stück.



Man verlange Preisliste. 1275

Zwei schöne **junge Hunde (Dänische Doggen)** sind zu verkaufen! 1273
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Die Elektrotechnik
aus der Praxis — für die Praxis.
Mit 181 Abbildungen
und den Porträts von Edison, Schuckert, Siemens und Volta.
Gemeinverständlich geschildert von **Franz Liebetanz**
Redakteur der Fachzeitschrift „Kraft u. Licht."
II. Vermehrte Auflage.
Preis Mk. 3.—
Zu haben bei **A. Dölter,** Emmendingen.

Jetzt für Mk. 6.—
frachtfrei jeder deutschen Bahnstation einen zusammenlegbaren, fahrbaren

Kinderstuhl, hoch und nieder verstellbar. Preisliste mit Abbild franco! 6551
G. Schaller & Co.
Konstanz, Marktstätte 3.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich [6812]
Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim (Westf.)

Die reizenden Schwarzwald-Postkarten
von **W. Hasemann**
(Mappe Mk. 1.50, Stück 15 Pfg.)
und von **Fritz Reiß**
(Mappe Mk. 2.—, Stück 20 Pfg.)
hält stets vorräthig
A. Dölter's Buchhdlg.

Empfehle mein Lager in eisernen
I Tragbalken
sowie sämmtliche
Baubeschläge
in großer Auswahl.
Moritz Günzburger,
Eisenhandlung.

Der Unterzeichnete ist heute mit einem **Transport**

Normaner-Pferde

hier angekommen. 1276
David Bloch,
Pferdehändler, Emmendingen.

Fabrik-Niederlage
PAUL BURCHARDT
13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.
Grosse Auswahl und zu billigen Preisen
Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux
Stuck-Rosetten in Papier-Maché.
Teppiche, Portieren
Reise-, Tisch- & Divan-Decken
Linoleum
zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer
Linoleum-Lambris als Wandvertäfelung, Wachstuche
Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Rosshaar-Läufer, Cocos-Matten
Messing- und Eisentreppenstangen
Angora-Lappland und Ziegenfelle
Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.
*Bei Abnahme von Tapeten für ganze **Bauten** höchsten Rabatt.*

Biegbare
Email-Metall-Wandbekleidung
für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.
Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen.
50—70% Ersparniss.
Neuheit! Neuheit!
Verlegt im **Restaur. Glümershöhe,** Nägelesestr. 20, **Nelson,** Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, **L. Gütermann,** Fabrikant, Gutach-Waldkirch, **Wolfhügel,** Privat, Göthestr., **Fritz Jörger,** Privat, Waldkirch, **Garnisonslazareth.**
Alleinvertretung am Platz und Umgebung.
Muster nach Auswärts franko.

Section Emmendingen-Kaiserstuhl
der Karte des Schwarzwaldvereins.
Preis aufgezogen Mk. 3,50.
Vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 35. Emmendingen, Donnerstag, den 11. Februar 1897. XXXI. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Registrator bei der Großherzoglichen Gesandtschaft in Berlin, Kanzleirath Markus Rehm, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. Januar d. J. gnädigst geruht, den Registrator bei der Gesandtschaft in Berlin, Kanzleirath Markus Rehm, wegen Krankheit bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen; den Betriebssekretär Georg Dorsch zum Registrator bei der Gesandtschaft in Berlin unter Verleihung des Titels „Sekretär" zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. d. M. gnädigst geruht, den Hofarzt Dr. Hermann v. Seyfried zum Hofrath zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 3. d. M. wurde Finanzassistent Ludwig Schweinfurth in Neustadt als Steuerkommissärassistent etatmäßig angestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar. An dem gestrigen Diner bei dem Finanzminister Miquel nahmen außer dem Kaiser theil: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär von Böttticher, der frühere Minister des Innern Graf Eulenburg, der Präsident des Abgeordnetenhauses von Köller, Vizepräsident von Heeremann, von Levetzow, Freiherr v. Manteuffel, Freiherr von Stumm, Hammacher, von Eynern, Dr. Sattler, Dr. Bödicker, Oberbürgermeister Zelle, Hofmarschall Graf Eulenburg, von Lucanus, und andere Herren. Der Kaiser unterhielt sich während der Tafel lebhaft mit seinen Nachbarn, besonders mit Dr. Miquel und trank wiederholt den ihm näher bekannten Herren zu. Nach 9½ Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Der Kaiser, welcher sich in der heitersten Stimmung befand, trat zu den verschiedenen Gruppen und nahm lebhaft an der Unterhaltung theil. Wie der „Lokal-Anzeiger" weiter berichtet, nahm der Kaiser nach einiger Zeit an einem der Tische Platz, um eine Reihe von ihm selbst aufgestellter Zusammenstellungen der Entwicklung der deutschen, der russischen und der französischen Flotte während der letzten fünf Jahre vorzulegen und zu erläutern. Der Kaiser sprach sehr lebhaft und mit großem Detailkenntnissen und Belesenheit auf dem Gebiete der Marine und Kriegswehrschaft sowie der überseeischen Beziehungen der Handelsmarine. Kurz vor 12 Uhr verabschiedete sich der Monarch. Nach einer anderen Nachricht soll er Miquel während der Tafel eine Uebersicht über die Finanzwirthschaft des preußischen Staates seit dem Jahre 1813 gegeben haben.

Berlin, 9. Febr. Ueber das gestrige parlamentarische Diner beim Finanzminister Miquel wird der „Nat.-Ztg." noch berichtet. Nach dem Essen wurde ein sehr inhaltreiches Gespräch namentlich mit den Abgeordneten Frhr. v. Manteuffel, Frhr. v. Stumm, Dr. Hammacher, v. Levetzow und Frhr. v. Zedlitz geführt. Der Kaiser trat sehr für die Nothwendigkeit der Verstärkung der Flotte ein und befürwortete ein Zusammengehen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen im Reichstage. Auf diese Weise könnten die großen politischen Aufgaben erfüllt werden. Die kleinlichen Fraktions-Streitigkeiten müßten angesichts so hochwichtiger Ziele bei Seite gelassen werden. Auch der Hafenarbeiter-Streik in Hamburg und die am Samstag dort vorgekommenen Tumulte wurden vom Kaiser in der Unterhaltung besprochen. Eine Mappe mit Zeichnungen von Professor Knackfuß war von der Begleitung des Kaisers mitgebracht worden. Der Inhalt gelangte an die Theilnehmer des Festes zur Vertheilung.

— Der „Reichsanzeiger" bringt eine kaiserliche Verordnung betreffend die zur Verhütung der Einschleppung der Pest eintretenden Beschränkungen der Einfuhr aus Asien. In der Verordnung, welche gestern in Kraft getreten ist, wird der Reichskanzler ermächtigt, Ausnahmen von dem Einfuhr-Verbot unter Anordnung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zuzulassen.

— Die hier abgehaltenen Berathungen der Finanzminister der Einzelstaaten haben sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, lediglich mit einer Vorlage der Reichsregierung über die Bewilligung der Ueberweisungsbeträge für das Jahr 1897/98 beschäftigt, über welche ein allgemeines Einverständniß erzielt worden ist.

Hamburg, 9. Febr. Gegen Mitternacht wiederholten sich die Excesse. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Aus den Fenstern wurde heißes Wasser, Asche u. s. w. auf die Schutzleute geschüttet. Der Polizei gelang es erst nach Zuziehung von Ersatz-Mannschaften, die Ruhe wieder herzustellen.

Ausland.
Belgien.

Brüssel, 9. Februar. Die Urheber des vom Senat verworfenen Gesetzprojekts, betreffend amtliche Gleichberechtigung der französischen und vlämischen Sprache, haben beschlossen, dasselbe abermals in der Kammer einzubringen. Da beide Kammern an ihren entgegengesetzten Voten festhalten, so ist ein parlamentarischer Konflikt unvermeidlich.

Griechenland.

Athen, 9. Febr. Das Amtsblatt publicirt ein königliches Dekret, durch welches die gesammte Kriegsflotte in Dienst gestellt wird und weitere Schiffe nach Kreta gesandt werden. Die Proklamation von der Vereinigung Kretas an Griechenland bestätigt sich. Aus Herakleion und Retimo eingelangte Nachrichten melden fortdauernde Plünderungen seitens der von den Behörden unterstützten muselmannischen Bevölkerung. Mehrere Ortschaften sind eingeäschert.

Athen, 9. Febr. Die Regierung erhielt eine von 700 kretensischen Notablen unterfertigte Aufforderung, ihre Insel mit dem Mutterlande zu Vereinigen. Sollte dies nicht geschehen, so würden die Unterfertigten die Republik proklamiren.

Athen, 9. Febr. Die Kammer beschloß die Bewilligung von 100 000 Drahmen für die flüchtenden kretensischen Christen. Etwa 1500 Christen Kaleppas zogen sich aus der umzingelten Stadt in die Berge zurück.

Amerika.

Rio de Janeiro, 9. Febr. 6000 Fanatiker haben sich vor Bahia concentrirt und 60 Plantagen sowie mehrere kleine Dörfer eingeäschert.

Deutscher Reichstag.

♂ **Berlin**, 9. Febr.

Zunächst Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Reichmuth (Rp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. Nach kurzer Debatte wird die Wahl an die Kommission zurückverwiesen. Die Wahl des Abg. Rother (kons.) wird für giltig erklärt. Es folgt die erste Lesung des Handelsgesetzbuchs. **Rören** (Ztr.) meint, der Grundsatz, wonach das Handelsgesetzbuch im Gegensatz zum bürgerlichen Gesetzbuch nur die kaufmännischen Rechtsverhältnisse regeln soll, sei in dem Entwurf nicht streng genug durchgeführt worden. Im Großen und Ganzen sei der Entwurf willkommen zu heißen, namentlich auch insoweit er den Einfluß des Handelsgebrauchs beschränke. Nach verschiedenen Ausstellungen meint Redner, die Kommission werde jedenfalls den Entwurf genau prüfen müssen. **Träger** (freis. Vp.) bezeichnet den Entwurf als eine der ausgezeichnetsten gesetzgeberischen Arbeiten, die jemals an den Reichstag gelangt seien. Die principiell für die Landwirthschaft gemachten Ausnahmen seien ihm unannehmbar. Im Gegensatz zum Abgeordneten Rören lege er Werth darauf Minderjährige und Lehrlinge von der Konkurrenz-Clausel geschützt zu sehen. **Buchka** (kons.)

Verlorenes Spiel.
Original-Roman von P. Felsberg.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Magda benahm sich sehr liebenswürdig gegen das Mädchen; sie stellte dasselbe ihren Bekannten als ihre Freundin vor, während sie im Innern wüthend über die Maria gezollte Bewunderung war und diese doch bei jedem Blick in das reizende Gesicht Marias begreiflich fand — finden mußte.

Da trat Dörner zu ihnen und begrüßte mit gut geheuchelten Staunen Maria. Diese war erfreut, wenigstens einen Bekannten unter der Menge zu finden, und gerieth bald mit Dörner in ein lebhaftes Gespräch.

Magda überließ ihm das junge Mädchen. Sie blieb absichtlich in dem Kreise ihr befreundeter Damen zurück, während Dörner es sich angelegen sein ließ, Maria die einzelnen Kunstwerke, welche sich unter der Zahl der verschiedensten Dinge befanden, zu zeigen und ihr die Namen der Verkäuferinnen zu nennen. Es waren entweder sehr vornehme, sehr berühmte oder schöne Damen, welche mit Grazie und bezauberndem Lächeln ihe Waaren feilboten.

Dörner war ein guter Führer; er wußte Maria manch' kleine Geschichte von einer oder der anderen der anwesenden Persönlichkeiten zu erzählen, so daß sie sehr angeregt ihm zuhörte.

An einem der Blumentische verkaufte eine schöne Gräfin die duftenden Kinder Floras für horrende Preise.

Dörner nahm eine der Nizzaer Rosen, zahlte ein Zwanzigmarkstück dafür und reichte sie Maria, welche sie erröthend nahm.

Magda Vorster trat jetzt zu beiden und sagte freundlich: „Fräulen Carina, ich fürchte, Herr Vanofen wird Sie sehr vermissen, leider bin ich verhindert, Sie zu begleiten, da in einer Stunde Komiteesitzung ist, welcher ich beiwohnen muß. Nicht wahr, Herr Dörner," wandte sie sich nun an diesen, „Sie übernehmen es, das Fräulein sicher nach Hause zu geleiten?" Sie drückte dann Maria die Hand, reichte Dörner, der sich zustimmend verbeugte, die Fingerspitzen und verschwand.

„Es ist mir ein großes Glück, Sie begleiten zu dürfen," sprach Dörner, und seine Blicke hafteten auf dem Gesicht Marias, daß diese sich erröthend abwandte.

Die Begleitung Dörner's war ihr nicht angenehm, sie hätte auch den Rückweg lieber in dem Wagen der Frau Vorster gemacht; ein unbestimmtes Gefühl, über welches sie sich selbst nicht Rechenschaft zu geben vermochte, ließ ihr das Zusammensein mit Dörner unerwünscht erscheinen. Aber da sie sich fügen mußte, so drang sie darauf, sofort den Heimweg anzutreten.

Es war ein schöner Wintertag, und Maria bestand darauf, den Weg zu Fuß zurückzulegen, als Dörner sich weigerte, sie, wie Maria es vorschlug, allein in einer Droschke nach Hause fahren zu lassen.

„Glauben Sie, mein Fräulein, daß ich so leicht auf das Glück verzichte, in Ihrer Nähe noch länger sein zu dürfen?" sagte er und sah sie mit einem so innigen Blick an, daß Maria kaum mehr zweifeln konnte, daß er es als ein wirkliches Glück betrachte, an ihrer Seite die belebten Straßen der Hauptstadt zu durchschreiten.

Dörner ging ganz planmäßig vor, um sich die Neigung Marias zu gewinnen; er wußte schon längst, daß ihm dies nicht leicht sein würde; doch je schwerer die Eroberung, desto köstlicher erschien ihm der Sieg, den er schließlich doch erringen mußte.

An die Weihnachtszeit anknüpfend, begann er dem jungen Mädchen zu erzählen, wie einsam und unglücklich er stets in dieser Freudenzeit sich fühle. Daß er Niemand habe, dem er eine Freude machen könne, daß Niemand seiner gedenke, er sich der früheren, im Elternhaus genossenen Liebe mit Wehmuth erinnere und ihn die Sehnsucht erfülle, geliebt zu sein.

Dann, als sie die ruhige, einsamere Thiergartenstraße erreichten, begann er ihr von einer großen, gewaltigen Liebe zu sprechen, die sein ganzes Herz erfülle, ihn mit neuem Lebensmuth begeistere, doch könnte er nicht wagen, diese Liebe zu gestehen, noch habe er nicht die zuversichtliche Hoffnung auf Gegenliebe. In befangenem Schweigen hörte Maria ihn an. Sie mußte ihn hören, konnte ihn nicht zurückweisen, da er in schlauer Berechnung keinen Namen nannte und doch er nur allzugut errathen ließ, daß sie es war, welche er liebte.

Er schwieg dann und tiefe Athemzüge hoben seine Brust; Maria empfand, daß sein Blick auf sie gerichtet war, und wagte es nicht, demselben zu begegnen.

Sie hatte Mitleid mit ihm, sie kannte jetzt die Liebe und auch den Schmerz der Entsagung, sie hielt ihn für einen guten, edlen Mann, wie seine Maske ihn ihr zeigte. Was wußte sie davon, daß es nur eine Maske war und nicht das wahre Gesicht? Wie konnte sie ahnen, daß die Worte welche sie rührten, schon so unendlich oft von den Lippen dieses Mannes an Frauenherzen sich gewendet, um zu berücken, um Liebe zu erwecken und dann die armen Opfer seiner Leidenschaft zu verlassen und zu vergessen. Sie glaubte ihm und bedauerte, ihm das nicht geben zu können, wovon sie glaubte, daß er es wünsche — ihre reine, selbstlose Liebe. Seine Worte hatten dennoch Eindruck auf sie gemacht, sie war ihm zugethan, weil sie seine Liebe für echt hielt. (F. f.)

Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf. Keine Ziehungsverlegung. 13.—16. März d. J.!

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer. 50,000, 20,000, 10 000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie Metz.**

Zu haben in allen Loosgeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 1269

Lieferung von Flußbausandsteinen an den Brettenbach.

Die freie Lieferung von Flußbausandsteinen, welche zu Pflasterungen geeignet sind, auf die in der Natur bezeichneten Lagerplätze am Brettenbach werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben. Es sind zu liefern:

Loos Nr. 1.	70 m	unterhalb Brettenwehr	links	23 cbm
„ „ 2.	270 m	unterhalb Brücke	links	49 „
„ „ 3.	330 m	„ „	rechts	62 „
		Im Ganzen		134 cbm

Sandsteine

Zuschlagsfrist 14 Tage. Die Bedingungen mit dem Steinverzeichniß liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle offen. Die Angebote auf die einzelnen Loose sind nach dem cbm zu stellen und verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Steinlieferung" bis zur Eröffnungsverhandlung **Dienstag, den 16. Februar 1897 Vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Emmendingen, den 1. Februar 1897. 1248

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Holzversteigerung.

Die **Gr. Bezirksforstei Emmendingen** versteigert mit üblicher Borgfrist am

Montag, den 15. Februar 1897,
beginnend **Morgens 9 Uhr,**

im **„Rebstock"** zu Emmendingen aus den Domänenwaldungen Dist. V Amsenbuck und Dist. III Abth. 1 Kohlwald:
6 Eichen IV. Kl., 15 Wagnerbuchen, 2 Forlenstämme IV. Kl., 1 Fichtenstamm IV. Kl., 10 ficht. Hopfenstangen III. Kl., 171 Ster buchene, 6 Ster gem. Scheiter; 24 Ster buchene, 61 Ster gem. Prügel; 5000 gem. Wellen und 125 Faschienen.
Forstwart Münklin in Mundingen zeigt das Holz vor. 1241

Gegründet: 1853.

THURINGIA.
Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: 9 Millionen Mark.
Vermögensbestand Ende 1895: 44 Millionen Mark.

zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 120 Millionen Mark.

gewährt: **Feuerversicherung** auf Gebäude, bezw. Gebäudefünftel, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften etc. **Lebensversicherung** (Policen unanfechtbar, unverfallbar und gebührenfrei. Steigende Dividende, nach Wahl baar oder zur Erhöhung der Vers.-S.), Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung. Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art**, (mit und ohne Prämienrückgewähr), sowie gegen **Reise-Unfälle** allein; außerdem See-Unfallversicherung für Passagiere **nach allen Ländern der Erde**, ev. einschließlich **Landreisen**, Einzel- und **Kollektiv**-Versicherungen von Schiffsbemannungen der **Kriegs-** und **Handelsmarine**, ferner **Transportversicherung** zu **günstigen** Bedingungen und billigen **Prämien**, **keinerlei** Nachschußverbindlichkeit. Kautionsdarlehne an Beamte.

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit: Die General-Agentur für Baden u. Hohenzollern **(Carl Steidle) in Konstanz**, sowie sämmtliche Agenten der Thuringia;

Auskunft ertheilt: in **Eichstetten**: **Gustav Wahrer**, Schreinermeister; in **Endingen**: **Oskar Biechele**, Färbermeister; in **Mundingen**: **W. Benzinger**, Friseur; in **Sexau**: **Andreas Rehm**, Rathschreiber.

!!!

Neue reizende
Masken-Kostümbilder
für Damen und Herren
(u. A. Röntgenstrahlen-Kostüm)
eingetroffen in
A. Dölter's Buchhdlg.

Makulatur ist zu haben bei **A. Dölter.**

C. L. Flemming, Holzwaarenfabrik **Globenstein,** Post Rittersgrün, Sachsen.
empfiehlt
Hölzerne Riemenscheiben für Fabriken, Mühlen, Maschienenbauer u. s. w.

Rundstäbe

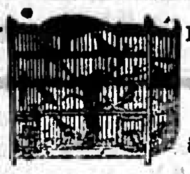
Rouleauxstangen

Wagen bis zu 12 Ctr. mitabgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen. Haus- und Küchengeräte Vogelkäfige.

25	35	50	75	100	150 kg.	Tragkraft
5.50	8,50	11,—14,—	16,50	27,—		Mk., gestrichen.

1275

Vogelkäfige
Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer, 459
Gesangs-kasten. Einsatz-bauer.



Muster-Packete 9 Stück sortirt für Canarienzüchter 6 M. frc.

Wäschetrockengestell
praktisch und solid.
Für jeden Haushalt zu empfehlen. Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht zusammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden. In Breiten cm 70 95 120 — 5 6 7 Mk. à Stück.

Man verlange Preisliste.

Zwei schöne
junge Hunde
(Dänische Doggen)
sind zu verkaufen. 1278
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Die Elektrotechnik

aus der Praxis — für die Praxis.
Mit 181 Abbildungen
und den Porträts von Edison, Schuckert, Siemens und Volta.
Gemeinverständlich geschildert von
Franz Liebetanz
Redakteur der Fachzeitschrift „Kraft u. Licht."
II. Vermehrte Auflage.
Preis Mk. 3.—
Zu haben bei
A. Dölter, Emmendingen.

Jetzt für Mk. 6.—
frachtfrei jeder deutschen Bahnstation einen zusammenlegbaren, fahrbaren

Kinderstuhl, hoch und nieder verstellbar. Preisliste mit Abbild franco! 6551
G. Schaller & Co.
Konstanz, Marktstätte 3.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich [631?]
Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel ꝛc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westf.)

Die reizenden
Schwarzwald-Postkarten
von W. Hasemann
(**Mappe Mk. 1.50, Stück 15 Pfg.**)
und von Fritz Reiß
(**Mappe Mk. 2.—, Stück 20 Pfg.**)
hält stets vorräthig
A. Dölter's Buchhdlg.

Empfehle mein Lager in eisernen

I Tragbalken

sowie sämmtliche

Baubeschläge

in großer Auswahl.

Moritz Günzburger,
Eisenhandlung.

Der Unterzeichnete ist heute mit einem **Transport**

Normaner-Pferde

hier angekommen. 1276

David Bloch,
Pferdehändler, Emmendingen.

Fabrik-Niederlage
PAUL BURCHARDT
13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.
Grosse Auswahl und zu billigen Preisen
Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux
Stuck-Rosetten in Papier-Maché.
Teppiche, Portieren
Reise-, Tisch- & Divan-Decken
Linoleum
zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer
Linoleum-Lambris als Wandverläfelung, Wachstuche
Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute-
und Rosshaar-Läufer, Cocos-Matten
Messing- und Eisentreppenstangen
Angora-Lappland und Ziegenfelle
Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.
Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.
Biegbare
Email-Metall-Wandbekleidung
für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.
Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen.
50—70% Ersparniss.
Verlegt im Restaur. Glümershöhe, Nägelesеestr. 20, Nelson, Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, L. Gütermann, Fabrikant, Gutach-Waldkirch, Wolfhügel, Privat, Göthestr., Fritz Jörger, Privat, Waldkirch, Garnisonslazareth.
Alleinvertretung am Platz und Umgebung.
Muster nach Auswärts franko.
Neuheit! Neuheit!

Section Emmendingen-Kaiserstuhl
der Karte des Schwarzwaldvereins.
Preis aufgezogen Mk. 3,50.
Vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 35. Emmendingen, Donnerstag, den 11. Februar 1897. XXXI. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Registrator bei der Großherzoglichen Gesandtschaft in Berlin, Kanzleirath Markus Rehm, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. Januar d. J. gnädigst geruht, den Registrator bei der Gesandtschaft in Berlin, Kanzleirath Markus Rehm, wegen Krankheit bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen; den Betriebssekretär Georg Dorsch zum Registrator bei der Gesandtschaft in Berlin unter Verleihung des Titels „Sekretär" zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. d. M. gnädigst geruht, den Hofarzt Dr. Hermann v. Seyfried zum Hofrath zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 3. d. M. wurde Finanzassistent Ludwig Schweinfurth in Neustadt als Steuerkommissärassistent etatmäßig angestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar. An dem gestrigen Diner bei dem Finanzminister Miquel nahmen außer dem Kaiser theil: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär von Bötticher, der frühere Minister des Innern Graf Eulenburg, der Präsident des Abgeordnetenhauses von Köller, Vizepräsident von Heeremann, von Levetzow, Freiherr v. Manteuffel, Freiherr von Stumm, Hammacher, von Eynern, Dr. Sattler, Dr. Bödicker, Oberbürgermeister Zelle, Hofmarschall Graf Eulenburg, von Lucanus, und andere Herren. Der Kaiser unterhielt sich während der Tafel lebhaft mit seinen Nachbarn, besonders mit Dr. Miquel und trank wiederholt den ihm näher bekannten Herren zu. Nach 9½ Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Der Kaiser, welcher sich in der heitersten Stimmung befand, trat zu den verschiedenen Gruppen und nahm lebhaft an der Unterhaltung theil. Wie der „Lokal-Anzeiger" weiter berichtet, nahm der Kaiser nach einiger Zeit an einem der Tische Platz, um eine Reihe von ihm selbst aufgestellter Zusammenstellungen der Entwicklung der deutschen, der russischen und der französischen Flotte während der letzten fünf Jahre vorzulegen und zu erläutern. Der Kaiser sprach sehr lebhaft und mit großem Detailkenntnissen und Belesenheit auf dem Gebiete der Marine und Kriegswehrschaft sowie der überseeischen Beziehungen der Handelsmarine. Kurz vor 12 Uhr verabschiedete sich der Monarch. Nach einer anderen Nachricht soll er Miquel während der Tafel eine Uebersicht über die Finanzwirthschaft des preußischen Staates seit dem Jahre 1813 gegeben haben.

Berlin, 9. Febr. Ueber das gestrige parlamentarische Diner beim Finanzminister Miquel wird der „Nat.-Ztg." noch berichtet. Nach dem Essen wurde ein sehr inhaltreiches Gespräch namentlich mit den Abgeordneten Frhr. v. Manteuffel, Frhr. v. Stumm, Dr. Hammacher, v. Levetzow und Frhr. v. Zedlitz geführt. Der Kaiser trat sehr für die Nothwendigkeit der Verstärkung der Flotte ein und befürwortete ein Zusammengehen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen im Reichstage. Auf diese Weise könnten die großen politischen Aufgaben erfüllt werden. Die kleinlichen Fraktions-Streitigkeiten müßten angesichts so hochwichtiger Ziele bei Seite gelassen werden. Auch der Hafenarbeiter-Streik in Hamburg und die am Samstag dort vorgekommenen Tumulte wurden vom Kaiser in der Unterhaltung besprochen. Eine Mappe mit Zeichnungen von Professor Knackfuß war von der Begleitung des Kaisers mitgebracht worden. Der Inhalt gelangte an die Theilnehmer des Festes zur Vertheilung.

— Der „Reichsanzeiger" bringt eine kaiserliche Verordnung betreffend die zur Verhütung der Einschleppung der Pest eintretenden Beschränkungen der Einfuhr aus Asien. In der Verordnung, welche gestern in Kraft getreten ist, wird der Reichskanzler ermächtigt, Ausnahmen von dem Einfuhr-Verbot unter Anordnung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zuzulassen.

— Die hier abgehaltenen Berathungen der Finanzminister der Einzelstaaten haben sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, lediglich mit einer Vorlage der Reichsregierung über die Bewilligung der Ueberweisungsbeträge für das Jahr 1897/98 beschäftigt, über welche ein allgemeines Einverständniß erzielt worden ist.

Hamburg, 9. Febr. Gegen Mitternacht wiederholten sich die Excesse. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Aus den Fenstern wurde heißes Wasser, Asche u. s. w. auf die Schutzleute geschüttet. Der Polizei gelang es erst nach Zuziehung von Ersatz-Mannschaften, die Ruhe wieder herzustellen.

Ausland.
Belgien.

Brüssel, 9. Februar. Die Urheber des vom Senat verworfenen Gesetzprojekts, betreffend amtliche Gleichberechtigung der französischen und vlämischen Sprache, haben beschlossen, dasselbe abermals in der Kammer einzubringen. Da beide Kammern an ihren entgegengesetzten Voten festhalten, so ist ein parlamentarischer Konflikt unvermeidlich.

Griechenland.

Athen, 9. Febr. Das Amtsblatt publicirt ein königliches Dekret, durch welches die gesammte Kriegsflotte in Dienst gestellt wird und weitere Schiffe nach Kreta gesandt werden. Die Proklamation von der Vereinigung Kretas an Griechenland bestätigt sich. Aus Herakleion und Retimo eingelangte Nachrichten melden fortdauernde Plünderungen seitens der von den Behörden unterstützten muselmannischen Bevölkerung. Mehrere Ortschaften sind eingeäschert.

Athen, 9. Febr. Die Regierung erhielt eine von 700 kretensischen Notablen unterfertigte Aufforderung, ihre Insel mit dem Mutterlande zu Vereinigen. Sollte dies nicht geschehen, so würden die Unterfertigten die Republik proklamiren.

Athen, 9. Febr. Die Kammer beschloß die Bewilligung von 100 000 Drahmen für die flüchtenden kretensischen Christen. Etwa 1500 Christen Kaleppas zogen sich aus der umzingelten Stadt in die Berge zurück.

Amerika.

Rio de Janeiro, 9. Febr. 6000 Fanatiker haben sich vor Bahia concentrirt und 60 Plantagen sowie mehrere kleine Dörfer eingeäschert.

Deutscher Reichstag.

♂ **Berlin**, 9. Febr.

Zunächst Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Reichmuth (Rp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. Nach kurzer Debatte wird die Wahl an die Kommission zurückverwiesen. Die Wahl des Abg. Rother (kons.) wird für giltig erklärt. Es folgt die erste Lesung des Handelsgesetzbuchs. **Rören** (Ztr.) meint, der Grundsatz, wonach das Handelsgesetzbuch im Gegensatz zum bürgerlichen Gesetzbuch nur die kaufmännischen Rechtsverhältnisse regeln soll, sei in dem Entwurf nicht streng genug durchgeführt worden. Im Großen und Ganzen sei der Entwurf willkommen zu heißen, namentlich auch insoweit er den Einfluß des Handelsgebrauchs beschränke. Nach verschiedenen Ausstellungen meint Redner, die Kommission werde jedenfalls den Entwurf genau prüfen müssen. **Träger** (freis. Vp.) bezeichnet den Entwurf als eine der ausgezeichnetsten gesetzgeberischen Arbeiten, die jemals an den Reichstag gelangt seien. Die principiell für die Landwirthschaft gemachten Ausnahmen seien ihm unannehmbar. Im Gegensatz zum Abgeordneten Rören lege er Werth darauf Minderjährige und Lehrlinge von der Konkurrenz-Clausel geschützt zu sehen. **Buchka** (kons.)

Verlorenes Spiel.
Original-Roman von P. Felsberg.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung).

Magda benahm sich sehr liebenswürdig gegen das Mädchen; sie stellte dasselbe ihren Bekannten als ihre Freundin vor, während sie im Innern wüthend über die Maria gezollte Bewunderung war und diese doch bei jedem Blick in das reizende Gesicht Marias begreiflich fand — finden mußte.

Da trat Dörner zu ihnen und begrüßte mit gut geheuchelten Staunen Maria. Diese war erfreut, wenigstens einen Bekannten unter der Menge zu finden, und gerieth bald mit Dörner in ein lebhaftes Gespräch.

Magda überließ ihm das junge Mädchen. Sie blieb absichtlich in dem Kreise ihr befreundeter Damen zurück, während Dörner es sich angelegen sein ließ, Maria die einzelnen Kunstwerke, welche sich unter der Zahl der verschiedensten Dinge befanden, zu zeigen und ihr die Namen der Verkäuferinnen zu nennen. Es waren entweder sehr vornehme, sehr berühmte oder schöne Damen, welche mit Grazie und bezauberndem Lächeln ihe Waaren feilboten.

Dörner war ein guter Führer; er wußte Maria manch' kleine Geschichte von einer oder der anderen der anwesenden Persönlichkeiten zu erzählen, so daß sie sehr angeregt ihm zuhörte.

An einem der Blumentische verkaufte eine schöne Gräfin die duftenden Kinder Floras für horrende Preise.

Dörner nahm eine der Nizzaer Rosen, zahlte ein Zwanzigmarkstück dafür und reichte sie Maria, welche sie erröthend nahm.

Magda Vorster trat jetzt zu beiden und sagte freundlich: „Fräulein Carina, ich fürchte, Herr Banofen wird Sie sehr vermissen, leider bin ich verhindert, Sie zu begleiten, da in einer Stunde Komiteesitzung ist, welcher ich beiwohnen muß. Nicht wahr, Herr Dörner," wandte sie sich nun an diesen, „Sie übernehmen es, das Fräulein sicher nach Hause zu geleiten?" Sie drückte dann Maria die Hand, reichte Dörner, der sich zustimmend verbeugte, die Fingerspitzen und verschwand.

„Es ist mir ein großes Glück, Sie begleiten zu dürfen," sprach Dörner, und seine Blicke hafteten auf dem Gesicht Marias, daß diese sich erröthend abwandte.

Die Begleitung Dörner's war ihr nicht angenehm, sie hätte auch den Rückweg lieber in dem Wagen der Frau Vorster gemacht; ein unbestimmtes Gefühl, über welches sie sich selbst nicht Rechenschaft zu geben vermochte, ließ ihr das Zusammensein mit Dörner unerwünscht erscheinen. Aber da sie sich fügen mußte, so drang sie darauf, sofort den Heimweg anzutreten.

Es war ein schöner Wintertag, und Maria bestand darauf, den Weg zu Fuß zurückzulegen, als Dörner sich weigerte, sie, wie Maria es vorschlug, allein in einer Droschke nach Hause fahren zu lassen.

„Glauben Sie, mein Fräulein, daß ich so leicht auf das Glück verzichte, in Ihrer Nähe noch länger sein zu dürfen?" sagte er und sah sie mit einem so innigen Blick an, daß Maria kaum mehr zweifeln konnte, daß er es als ein wirkliches Glück betrachte, an ihrer Seite die belebten Straßen der Hauptstadt zu durchschreiten.

Dörner ging ganz planmäßig vor, um sich die Neigung Marias zu gewinnen; er wußte schon längst, daß ihm dies nicht leicht sein würde; doch je schwerer die Eroberung, desto köstlicher erschien ihm der Sieg, den er schließlich doch erringen mußte.

An die Weihnachtszeit anknüpfend, begann er dem jungen Mädchen zu erzählen, wie einsam und unglücklich er stets in dieser Freudenzeit sich fühle. Daß er Niemand habe, dem er eine Freude machen könne, daß Niemand seiner gedenke, er sich der früheren, im Elternhaus genossenen Liebe mit Wehmuth erinnere und ihn die Sehnsucht erfülle, geliebt zu sein.

Dann, als sie die ruhige, einsamere Thiergartenstraße erreichten, begann er ihr von einer großen, gewaltigen Liebe zu sprechen, die sein ganzes Herz erfülle, ihn mit neuem Lebensmuth begeistere, doch könnte er nicht wagen, diese Liebe zu gestehen, noch habe er nicht die zuversichtliche Hoffnung auf Gegenliebe. In befangenem Schweigen hörte Maria ihn an. Sie mußte ihn hören, konnte ihn nicht zurückweisen, da er in schlauer Berechnung keinen Namen nannte und doch er nur allzugut errathen ließ, daß sie es war, welche er liebte.

Er schwieg dann und tiefe Athemzüge hoben seine Brust; Maria empfand, daß sein Blick auf sie gerichtet war, und wagte es nicht, demselben zu begegnen.

Sie hatte Mitleid mit ihm, sie konnte jetzt die Liebe und auch den Schmerz der Entsagung, sie hielt ihn für einen guten, edlen Mann, wie seine Maske ihn ihr zeigte. Was mußte sie davon, daß es nur eine Maske war und nicht das wahre Gesicht? Wie konnte sie ahnen, daß die Worte welche sie rührten, schon so unendlich oft von den Lippen dieses Mannes an Frauenherzen sich gewendet, um zu berücken, um Liebe zu erwecken und dann die armen Opfer seiner Leidenschaft zu verlassen und zu vergessen. Sie glaubte ihm und bedauerte, ihm das nicht geben zu können, wovon sie glaubte, daß er es wünsche — ihre reine, selbstlose Liebe. Seine Worte hatten dennoch Eindruck auf sie gemacht, sie war ihm zugethan, weil sie seine Liebe für echt hielt. (F. f.)

erklärt, seine Freunde seien bereit, dem Entwurf, von Einzelnen abgesehen, zuzustimmen. Freese (freis. Vgg.) betont, seine Freunde seien mit der Begegnung des Personenkreises in § 1 und 2 einverstanden. Dagegen müßten sie demgemäß § 3 widersprechen, den Ausnahme-Bestimmungen für die Landwirthschaft. Gamp (Reichsp.) spricht ebenfalls im Wesentlichen seine Zustimmung zur Vorlage aus und erklärt sich auch mit dem Ausnahmerecht für die Landwirthschaft einverstanden. Strombeck (Ctr.) wünscht verschiedentliche Aenderungen über Gründung von Aktiengesellschaften. Morgen 1 Uhr Fortsetzung, zweite Lesung der Convertirungsvorlage und kleine Gegenstände. Schluß nach 5 Uhr.

Aus Baden.

Karlsruhe, 9. Febr. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin verbrachte die Nacht in ruhigem, natürlichem Schlaf. Das Auge ist schmerzfrei, das Allgemeinbefinden gut.

— Zur Ernennung des Erbgroßherzogs zum Kommandeur des achten Armeekorps. An den Oberbürgermeister von Koblenz hat J. K. H. die Großherzogin lt. „Mittelrhr. Ztg." ein Danktelegramm folgenden Inhalts gerichtet:

Oberbürgermeister Schüller! Die freundlichen Worte, welche Sie an mich gerichtet, haben mich auf das dankbarste bewegt. Sie stimmen mit ein in die Empfindungen meines Herzens bei der Ernennung meines Sohnes zum Führer des achten Armeekorps und gewähren mir die Zuversicht, daß der Erbgroßherzog im theuren Koblenz, neben seiner militärischen Stellung auch in Kreisen der Stadt eine reiche Fülle von Befriedigung finden wird. Das heimathliche Gefühl, welches mich an Koblenz bindet, wird ihm den Uebergang in die neuen Verhältnisse erleichtern. Es erfüllt mich mit dankbarer Rührung, zu wissen, daß er an der Stätte wirken wird, die geheiligt ist durch die Erinnerung an meine Eltern. Mögen die Beziehungen der Vergangenheit freundlich in die Gegenwart hineinleuchten im Andenken an meine in Gott ruhende Mutter.

Großherzogin von Baden.

S. K. H. der Erbgroßherzog richtete an den Oberbürgermeister folgende Danksagung:

Oberbürgermeister Schüller! Hochgeehrt durch den freundlichen Willkomm der Koblenzer Bürgerschaft, den Sie anläßlich meiner durch Allerhöchste Kabinetsordre verfügten Kommandirung nach Koblenz mir in so warmen Worten aussprechen, bitte ich Sie, der Vermittler meiner aufrichtigen Dankbarkeit sein zu wollen, mit der Versicherung, daß ich mich glücklich schätze, in Ihrer an theuren Erinnerungen so reichen Stadt meinen dienstlichen Wohnsitz nehmen zu dürfen.

Friedrich, Erbgroßherzog von Baden.

Karlsruhe, 9. Febr. Der hiesige freisinnige Verein hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher u. A. auch die Frage des Zusammenschlusses aller Freiheitlichgesinnten zum Kampfe gegen die drohende Reaktion erörtert wurde. Nach längerer Diskussion, in der sich übrigens die Ansichten der verschiedenen Redner absolut nicht immer deckten, wurde folgende Resolution mit großer Mehrheit angenommen: „Die heutige zahlreich besuchte vom freisinnigen Verein Karlsruhe einberufene Versammlung begrüßt den Versuch, unter Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der einzelnen freisinnigen Richtungen, für die nächsten Reichstagswahlen ein gemeinsames Vorgehen unter ihnen gegen alle reaktionären Elemente herbeizuführen. Sie erblickt in den Erklärungen des Herrn Abg. Eugen Richter eine geeignete Grundlage zur Erreichung dieses erstrebenswerthen Zieles." Ob diese Resolution, gegen deren Annahme von verschiedenen, der demokratischen Richtung angehörenden Rednern eindringlich gewarnt wurde, einen praktischen Werth hat, dürfte im Hinblick auf unsere badischen Parteiverhältnisse füglich bezweifelt werden.

Karlsruhe, 5. Febr. Bei der zwangsgerichtlichen Räumung von Miethwohnungen dürfen die Möbel nicht mehr auf die Straße gestellt werden; der klagende Vermiether hat für dieselben einen Raum zu beschaffen. Weiterhin wird von den Behörden strenger als bisher darauf gesehen, daß noch nicht ausgetrocknete Wohnräume nicht bezogen werden. — Vom 14. bis 17. September hält hier der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege seine Jahresversammlung ab. Auch für badische Verhältnisse von besonderem Interesse ist ein Gegenstand der Tagesordnung, der sich mit der Verbreitung der Infektionskrankheiten in Badeorten und Sommerfrischen beschäftigt.

Freiburg, 26. Jan. (Strafkammer.) Weitaus am meisten Zeit beanspruchte die Verhandlung des ersten heutigen Falles, die Anklage gegen den, zuletzt in Ebnet wohnhaften, erst 19 Jahre zählenden Sattler Emil Steinhart von Oberried wegen erschwerten Diebstahls. Der junge Mensch kam im Oktober 1893 zu einem Ebneter Sattlermeister in die Lehre und machte von da aus an Sonntagen häufige Besuche daheim. Damit allein, seine Mutter zu besuchen, begnügte er sich aber nicht, sondern er dehnte seinen Besuch auch auf die Kasse des von jener betriebenen Kaufladens aus, schraubte sich auch nicht, sich in das Haus einzuschleichen und, wenn die Ladenkasse nicht offen war und der Schlüssel nicht steckte, sie mittels eines Hackens zu öffnen. Da er einmal in der Kasse einen zweiten Schlüssel zu derselben fand, so hatte er's in der Folge wieder bequemer. Einmal ertappte ihn die Mutter beim Geschäft und nahm ihn wieder 10 Mk. ab. Im Ganzen wird die entwendete Summe auf über 60 Mk. berechnet; mit dem Gelde führte er ein lustiges Kneipleben. Schließlich wurde er bei einem Skandal abgefaßt; man fand noch 14 Mk. bei ihm. Unter Zubilligung mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten. — Es folgen darauf einige Berufsfälle, von denen nur einer weiteres Interesse bieten kann; derselbe wurde aber behufs weiterer Erhebungen vertagt. Es handelte sich um die Berufung des Weinhändlers Jakob Mayer von hier wegen Vergehens gegen das Weinsteuergesetz. Die Steuerbehörde hatte gegen ihn im vorigen Jahr einen Strafbescheid über 100 Mk. und Nachzahlung von 318 Mark erlassen, weil er Kunstwein fabrizirt, aber nicht versteuert, und zwar allerlei Manipulationen in seinem Patentkeller vorgenommen habe, ohne darüber vorschriftsmäßig eine Anzeige an die Behörde zu machen.

Sasbach, 7. Febr. In dem Befinden des Geistl. Raths Lender ist eine so bedeutende Besserung eingetreten, daß der Herr in den nächsten Tagen wieder celebriren wird.

— In **Geisingen** fand am 2. Februar eine kleine Feier statt zur Erinnerung an das 25jähr. Bestehen der Kreispflegeanstalt und zu Ehren der 25jähr. Wirksamkeit der Vorsteherin der Anstalt, Schwester Calixta. Der Vorstand des Kreisausschusses, Hofapotheker Kirsner berührte die Gründung und Entwickelung der Anstalt und würdigte die Verdienste der Jubilarin. Als Geschenk überreichte er im Namen der Großherzogin ein goldenes Medaillonkreuz auf Sammetrahmen „als Zeichen allerhöchster Anerkennung für ihre langjährigen, treu geleisteten Dienste" und im Namen des Kreisausschusses ein prachtvolles, silbernes Kruzifix.

— Die k. Oberpostdirektion in **Konstanz** erläßt folgende Bekanntmachung: „Am Mittwoch, 3. Februar, gegen 7 Uhr Abends, ist bei Ankunft des Zuges von Ulm auf dem Bahnhof Sigmaringen ein mit Eisen beschlagenes braunes Holzkästchen von etwa 21 Centimeter Länge, 13 Centimeter Breite und 9 Centimeter Höhe, Gewicht 1½ Kilogramm, mit Aufgabezettel Nr. 95 aus Obermarchthal, Aufschrift: Thurn und Taxis'sche Generalkasse in Regensburg, und mit 40,000 M. Werthangabe auf dem Trittbrett des Bahnpostwagens stehen geblieben. Das Kästchen ist wahrscheinlich während der Fahrt in der Richtung nach Tuttlingen vor Erreichung der Station Thiergarten herabgefallen, aber bis jetzt nicht aufgefunden. Es besteht die Möglichkeit, daß dasselbe an das bis an den Bahndamm reichende Hochwasser gerathen ist und erst beim Zurücktreten des Wassers wieder zum Vorschein kommen wird. Auf Wiedererlangung der Geldsendung wird eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Kehl, 6. Febr. Hier wurde ein Mann, Namens Jockers aus Neumühl, verhaftet, bei dem etwa 230 Mk. bares Geld gefunden wurde. Ueber den Erwerb dieses Geldes kann der Verhaftete keine glaubwürdigen Angaben machen; man glaubt, daß dasselbe von einem in Straßburg oder einem anderen elsässischen Orte ausgeführten Diebstahl herrührt.

Aus Baden, 5. Febr. Der am 23. d. Mts. in Karlsruhe zusammentretende Ausschuß der Versicherungsgesellschaft Baden wird die Frage der Errichtung einer Lungenheilanstalt bei Marzell definitiv zur Entscheidung bringen. Nach dem vorliegenden Antrage soll die Anstalt für 100 Kranke an dem erwählten Platze oberhalb Marzell (Amtsbezirk Müllheim) erbaut werden, wozu im Ganzen 750,000 M. bereit gestellt werden, darunter 50,000 M. Zuschuß vom Staat. Der Vorstand der Versicherungsanstalt hat die Nothwendigkeit einer Lungenheilanstalt ausführlich dargethan, darnach ergibt sich die bedauernswerthe Thatsache, daß das Großherzogthum Baden und insbesondere die ganze Rheinebene von der Lungenschwindsucht in ganz außerordentlichem Maße heimgesucht ist und daß diese Krankheit gerade unter den in den besten Jahren stehenden Personen die meisten Opfer fordert. Nach der herrschenden Ansicht ist ein Heilverfahren in guter Luft und reichlicher Kost geeignet, die Krankheit zu beseitigen oder wenigstens in einem für die Erwerbsthätigkeit ausreichenden Maße zum Stillstand zu bringen.

Aus dem Bezirk.

+ **Emmendingen,** 10. Febr. Nachdem nunmehr die hiesigen Aufführungen des Melanchthon-Festspiels beendet sind, geziemt es sich, dem unermüdlichen Leiter derselben, sowie den Darstellern auch öffentlich Dank abzustatten. Es verdient in der That volle Anerkennung, daß die Mitwirkenden nach des Tages Arbeit in der Fabrik, in der Werkstätte oder in der Schreibstube noch Zeit und Kraftgefunden haben, sich in das Melanchthonspiel einzuleben und mit unausgesetztem Eifer in der Zeit der Vorbereitung wie der Aufführung, sich ihrer, nicht leichten Aufgabe zu widmen. Auch wollen wir nicht unterlassen, diejenigen Damen und Herren, welche durch ihre musikalischen Leistungen den Aufführungen noch eine besondere Zierde verliehen haben, verbindlichsten Dank zu sagen. Nicht minder haben sich auf diesen Dank alle diejenigen einen Anspruch erworben, welche den Aufführungen warmes Interesse entgegengebracht und durch ihre Theilnahme den Mitwirkenden Aufmunterung und Freude bereitet haben. Alle aber — Darsteller und Zuhörer — mögen mehr als in den schwachen Worten des Dankes finden in dem bleibenden Segen, welcher ihnen aus dem Genusse des herrlichen religiösen Volksspieles gewiß erwächst.

— Um die Fischzucht und das Fischereigewerbe zu fördern, sind, wie der „Karlsr. Ztg." vom Reichspostamt mitgetheilt wird, von demselben eine Reihe von Maßregeln getroffen worden, unter denen wir folgende hervorheben. In der Zulassung zur Postbeförderung wird bei Fischsendungen 2c. besondere Rücksicht geübt; Krebse werden z. B. auch während der heißen Jahreszeit zur Beförderung angenommen, obgleich durch diese Sendungen häufig recht unangenehme Belästigungen im Dienstbetrieb entstanden sind. Für die Behandlung von Fischsendungen unterwegs sind weitgehende Vergünstigungen vorgesehen. Die Verwaltung hat sich sogar bereit finden lassen, bei Sendungen mit Fischbrut in die Transportbehälter frisches Wasser Seitens bestimmter, vorher benachrichtigter Postanstalten unentgeltlich nachfüllen zu lassen. Für die Schnelligkeit der Beförderung von Fischsendungen ist dadurch mit gesorgt, daß dieselben als dringende Packete verschickt und damit den meisten Schnellzügen zugeführt werden können. Zur weiteren Beschleunigung ist bei der Versendung von Fischeiern auf weite Entfernung nachgegeben, daß eine Beförderung derselben mit der Briefpost in den Schnellzügen stattfinden kann. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß lediglich zur Förderung der See- und Küstenfischerei zahlreiche Wettertelegramme, insbesondere die telegraphischen Sturmwarnungen, auf Reichs-Telegraphenlinien gebührenfrei und mit Vorrang befördert werden. Daß die Postverwaltungen ihren Zweck, den Interessenten der Fischerei thunlichst entgegenzukommen, erreicht hat, dürfte sich daraus erkennen lassen, daß der Deutsche Fischerei-Verein bezw der Vorsitzende desselben die erleichternden Maßnahmen hinsichtlich des Fischversendungsverkehrs wiederholt anerkennend beurtheilt hat.

Niederhansen, 8. Febr. Am letzten Freitag wollte der 14jährige Sohn des Gemeinderechners Ams das Pferd tränken; dabei zerschlug ihm das Thier den ganzen Hinterkopf. Am Aufkommen des so unglücklich Verletzten wird gezweifelt.

Vermischte Nachrichten.

— Das mobile Kapitalvermögen in Deutschland. Das Institut für internationale Statistik hat eine Komite damit beauftragt, das mobile Kapitalvermögen in den hauptsächlichsten Kulturstaaten statistisch zu ermitteln. Für Deutschland ist diese Arbeit nach den Ermittelungen des Herrn W. Christians soeben im „Deutschen Oekonomist" veröffentlicht worden. Die Begriffsbestimmung des mobilen Kapitalvermögens hat der Verfasser dem vom preußischen Finanzministerium aufgestellten Formular der Vermögensanzeige zum Zweck der Veranlagung zur preußischen Ergänzungssteuer entnommen und die einzelnen Vermögenskategorien nach Maßgabe aller vorhandenen und bekannten Anhaltspunkte ermittelt bezw. abgeschätzt. Daraus ergiebt sich folgende Schlußzusammenstellung:

Geld- und Münzmetalle	Mk.	3 500 000 000
Wechsel	„	1 500 000 000
Rückkaufswerth von Lebens-Versicherungen	„	750 000 000
Kapitalforderungen	„	2 000 000 000
Hypotheken	„	17 200 000 000
Sparkassenguthaben	„	7 242 000 000
Antheile und Guthaben bei Genossenschaften	„	600 000 000
Antheile an Ges. mit beschr. Haftung	„	459 000 000
Kuxe (Bergwerksantheile)	„	350 000 000
Inländische Papiere mit Börsenkurs	„	27 203 000 000
„ „ ohne „	„	2 846 000 000
Ausländische Werthpapiere	„	10 000 000 000
Zusammen	Mk.	63 641 000 000

Die Summe der inländischen Börsenpapiere ist nach dem Berliner Kurszettel für Aktien auf Grund der Kurse von Ende November 1896 genau ermittelt worden, ebenso die Zinsen und Dividende dieser Papiere für das letzte Jahr. Die festverzinslichen inländischen Börsenpapiere ergaben eine Durchschnittsverzinsung von 3,61 pCt.: unter Hinzurechnung der Aktien, deren letzte Dividenden den Kurswerth mit durchschnittlich 4,51 pCt. verzinsen, stellte sich der Gesammtdurchschnitt der Verzinsung der 27,2 Milliarden inländischer Börsenpapiere auf 3,80 pCt. Nimmt man diesen Satz als allgemeinen Durchschnitt, so bringen den 70 Milliarden zinsbares, mobiles Kapitalvermögen (73,6 abzüglich 3,5 Milliarden Geld) ein jährliches Zinserträgniß von 2680 Millionen Mark.

— Ueber die letzte Ruhestätte der mit dem „Iltis" untergegangenen Offiziere und Mannschaften ist von dem Leuchtthurmwächter Schwielp ein Brief an einen der Ueberlebenden, den Schiffsschreiber Westbunk eingegangen, woraus der „Brem. Kourier" einige Sätze wiedergiebt: „Nun da das Denkmal errichtet und die Mauer um den Kirchhof fertig ist, habe ich wieder ein wenig Zeit und will endlich ein paar Zeilen an Sie schreiben. Der Kirchhof sieht jetzt sehr hübsch aus, eine 1,6 Meter hohe Mauer ist um den ganzen Platz gebaut; auf seiner Mitte steht ein 7 Meter hohes Marmordenkmal, welches die Namen aller beim Schiffbruch des „Iltis" Ertrunkenen trägt. Ein hübscher großer Kranz von künstlichen Blumen, Geschenk von einem russischen Kriegsschiff, liegt auf dem Denkmal. Im nächsten Frühjahr sollen Bäume, Sträucher und Blumenbeete angelegt werden.

— Eine Familie D. in Menzingen bei Stuttgart wurde eines Nachmittags in großen Schrecken versetzt, als ihr zwölfjähriger Knabe Ludwig über dem Mittagessen einschlief und volle 14 Tage nicht mehr erwachte. Auffallend ist, wie er, beim Erwachen zuerst nach dem Essen fragte, das er unmittelbar vorher genossen. „Wo sind meine Dampfnudeln?" war sein erstes, und im Uebrigen meinte er stets, er hätte nur ein paar Stunden geschlafen. (Mb. N.)

— Die Mundseuche des Menschen und die Maul- und Klauenseuche der Thiere haben nach den Untersuchungen von Stabsarzt Dr. Bussenius und Dr. Siegel, deren Ergebnisse sie in der „Deutschen Med. Wochenschr." veröffentlichen, einen gemeinsamen Krankheitserreger. Die Erfahrung der Aerzte hat früher schon gelehrt, daß die thierische Maul- und Klauenseuche durch den Genuß von Milch kranker Kühe oder auch Berührung von Hautwunden mit Maulschleim und anderen Absonderungen von Thieren auf den Menschen übertragen werden werden kann. Bussenius und Siegel haben nun auch durch die Umkehrung den Beweis der Uebertragbarkeit der menschlichen Krankheit auf Thiere erbracht, indem sie mit einer Spritze den mit Blut gemischten Speichel eines an der Mundseuche schwer erkrankten einjährigen Kindes einem zehn Tage alten gesunden Kalb in den Rachen spritzten mit dem Erfolg, daß das Thier an richtiger Maul- und Klauenseuche erkrankte.

— Eine eingemauerte Majestätsbeleidigung. Aus Wien schreibt man: Ein Straffall, der wohl zu den allergrößten Seltenheiten gehört, beschäftigt gegenwärtig die Gerichtsbehörden in dem nahe von hier gelegenen Badeort Baden und in Wiener Neustadt. Vor einiger Zeit wurde gegen den Baumeister und deutschnationalen Gemeinderath in Baden, Adolf Foller, die anonyme Anzeige erstattet, daß er in dem von ihm vor etwa 6 Jahren für einen Herrn Dangl in Baden erbauten Hause eine Urkunde eingemauert habe, die eine Majestätsbeleidigung enthalte. Die gerichtliche Untersuchung, die hierauf eingeleitet wurde, mußte wieder eingestellt werden. Man konnte nicht herausfinden, wo die fragliche Urkunde eingemauert sei. Wohl gelang es, die Namen Derjenigen festzustellen, die die Urkunde unterzeichnet hatten, aber die Betreffenden waren nicht dabei gewesen, als die Büchse mit dem Schriftstück in das Mauerwerk eingefügt worden. Der Bauleiter aber, der diese Arbeit ausgeführt, ist seither gestorben. Neuestens aber sollen weitere, detaillirtere Anzeigen an die Behörden gelangt sein, und so wurde die strafgerichtliche Untersuchung abermals aufgenommen. Da jedoch die Stelle, wo die fragliche Urkunde sich befindet, trotz wiederholter eifriger Nachforschungen, zu welchem auch Fachmänner herangezogen wurden, nicht entdeckt werden konnte, so hat die Gerichtsbehörde angeordnet, daß das Haus niedergerissen werden soll. Die Bewohner des Hauses müssen sofort übersiedeln, und sobald dies geschehen, beginnt die Demolirung des Baues. Die Kosten hierfür sowie die an die Wohnparteien für die Uebersiedelung zu leistenden Entschädigungen trägt vorläufig der Staat. Auf solche Weise wird denn wohl die gesuchte Büchse mit der angeblich eine Majestätsbeleidigung enthaltenden Urkunde zu Tage gefördert werden. Man erzählt, daß der Antisemit Herzog von der Lueger-partei auch „Waschkesselpartei" genannt die Anzeige gegen den Antisemiten Foller erstattet haben soll. Foller kandidirte jetzt für den Reichsrath, Herzog kandidirte bei den letzten Landtagswahlen, ist aber durchgefallen.

— Aus der Schweiz, 4. Febr. Von einigen sprachlichen Gemüthlichkeiten aus dem schweizerischen Militärleben berichtet die „N. Zürch. Ztg.": Der Name Niklaus wird mundartl ich meist „Nicklaus" ausgesprochen; in vielen Gegenden wird aber ein t eingeschmuggelt und Nitklaus gesprochen, so im Frickthal, während man anderwärts, wie im Canton Bern nur den Namen „Klaus" kennt. Diese mundartliche Aussprache gab Anlaß zu einer köstlichen Scene im Kasernenhof von Aarau. Wurde da ein biederer Füsilier bei Aufnahme des Kompagnie-Etats einer Kompagnie aus dem Frickthal gefragt, wie sein Taufnahme heiße. „Nitklaus" ist seine Antwort. Der Offizier, ein Berner, dem offenbar der Name Niklaus weder mit noch ohne c bekannt war, sondern nur sein „Klaus", fragt noch einmal und erhält wiederum die gleiche Antwort: „Nitklaus". Nun wird der Frager wild und bricht los: „So, Dir weit mi foppe; i han ech nit gfroget, wie Dir nit heißet, sondern wie Dir heißet. 24 Stunden Arrest, daß dä Ma sich bsinne cha, wie-n-er heißt, wenn er nit Klaus heißt." Der Mann wird abgeführt und in der Stammkontrolle nachgesehen, wie der Mann, der nit Klaus heißt, eigentlich getauft sei und da fand sich eingetragen: „Unsler Nicklaus von Kaisten". — Ein anderes Bild von der heiligen Artillerie. Eine Batterie macht von der Artillerieschule aus einen Ausflug übers Land. Voran reiten die vier Trompeter mit ihrem Instruktor namens Schnepf. Wie sie gegen ein Landstädtchen herankommen, das zufälligerweise der Heimatsort des Hauptmanns ist, will sich dieser den Bewohnern bemerkbar machen. Er reitet daher zum Instruktor heran und sagt: „Sägit, Schnepf, der blastt doch eis dür's Städtli düre!" („Durch die Stadt durch".) „Nei Hauptme", antwortete Schnepf, „dür's Städtli düre blase mer mi türe Gotseel nüt, aber dür Tropete düre wei mer jetz grad eis pfiffe".

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

+ **Hamburg,** 10. Febr. Gestern fanden wieder Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Arbeitern statt.

Hamburg, 9. Februar. Der Arbeitgeberverband stellte heute fest, daß der Ausstand für den Arbeitgeberverband eine Machtfrage und keine Frage über Lohnerhöhungen und Arbeitsbedingungen war. Es sei unrichtig. Es sei unrichtig, daß der Verband den Unterhandlungen mit den Arbeitern abgeneigt sei. Auch bestehe keine principielle Abneigung gegen Einigungsämter in den verschiedenen Arbeitszweigen. Der Verband wird es als seine Aufgabe betrachten, die Arbeitsbedingungen der Arbeiter eingehend zu prüfen, die Abstellung etwaiger Mißstände möglichst zu fördern. Schließlich ist der Verband nach wie vor bereit an der Enquete des Senats über die Arbeitsverhältnisse im Hafen theilzunehmen.

= **Prag,** 9. Febr. Der Landtagsabgeordnete Herold erklärte in der Begründung eines Antrags auf Ueberreichung einer im staatsrechtlichen Sinne gehaltenen Adresse an den Kaiser, die staatsrechtliche Idee sei der Leitstern der Czechen, welchem sie folgen werden bis sie endlich ihr Verlangen durchgesetzt hätten. Dieselbe entspreche auch den praktischen Bedürfnissen des Landes und den materiellen Interessen der beiden Volksstämme Böhmens. Redner verweist dabei auf andere Länder, welche aus dem Föderatismus einen günstigen Entwicklungsgang genommen hätten, wie z. B. Deutschland, welches von jeher ein Föderationsstaat gewesen sei. Der staatsrechtliche Gedanke greife auch bei den Deutsch-Böhmen durch. Redner schließt mit den Worten, „welchen Jubel, wenn es dem Kaiser gelänge, den staatsrechtlichen Ausgleich zur Befriedigung beider Volksstämme auf der Basis der Gleichberechtigung durchzuführen, wenn der Kaiser in Böhmen erschiene und sich krönen ließe." Abgeordneter Scharschmidt erklärte Namens der Deutschen, daß sie der Abstimmung fernbleiben und auch an der beantragten Kommissionsberathung nicht theilnehmen werden. Redner bezeichnet die staatsrechtlichen Bestrebungen als durchaus vergeblich und schädlich, weil sie gegen die historische Entwicklung gerichtet seien, dieselben seien geeignet, die Monarchie zu schwächen und die Czechen selbst zu schädigen, welche nur in einer starken Monarchie einen sicheren Bestand haben. Die Deutschen werden immer gegen die staatsrechtlichen Bestrebungen kämpfen. Nach der Rede des Abgeordneten Scharschmidt verließen die Deutschen den Saal. Der Antrag Herold auf Wiedereinsetzung der vorherigen Adreßkommission wurde alsdann mit den Stimmen der Tschechen und Großgrundbesitzer angenommen.

△ **Athen,** 10. Febr. Die Christen haben sich bei Haleppa konzentrirt. Sie versuchen, in Kanea einzudringen. — In der Nacht vom 7. auf den 8. suchten die Muselmänner die Umgegend von Litakaria nach der Leiche eines türkischen Gendarmen ab, den sie schließlich enthauptet auffanden. In Folge dessen kam es zu einem Kampfe, in welchem 2 Muselmänner und 3 Christen getödtet wurden, einem Priester wurde der Kopf abgeschlagen. Die Muselmänner drangen in das Arsenal und bemächtigten sich der dort liegenden 1500 Gewehre, die vorhandene Munition fiel nicht in ihre Hände.

Kanea, 10. Febr. Die Kommandanten der vor Kreta ankernden Kriegsschiffe erklärten dem Befehlshaber des griechischen Panzerschiffes, daß die kretensische Frage eine europäische Frage sei und sie daher eine Beschießung der Stadt nicht zulassen würden. Inzwischen sind alle Maßregeln getroffen, um ausbrechende Unruhen zu unterdrücken. Die Torpedoboote sind bereit gehalten. Die Erklärungen Curzon's im englischen Unterhause haben allgemein überrascht. Diese Erklärungen treten in geradem Widerspruch mit dem allen Konsuln ertheilten Instruktionen.

Baku, 9. Febr. In der vergangenen Nacht brach auf dem Naphtaterrain eine Feuersbrunst aus, welche 29 Bohrthürme und 5 Naphtaspeicher mit ungefähr einer Million Pud Naphta zerstörte. Das Feuer wurde heute früh bewältigt.

Muthmaßliches Wetter.

Von Island her ist gegen die Nordküste Schottlands ein neuer Luftwirbel im Anzug. Da über ganz Mitteleuropa ein ziemlich kräftiger Hochdruck liegt, dürfte der neue Luftwirbel voraussichtlich in der Richtung gegen Mittelskandinavien und Finnland weiter ziehen. Für Donnerstag und Freitag steht trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter bei mäßigem Frost in Aussicht.

Frankfurter Börsenkurs

vom 10. Februar.

Mitgetheilt durch das Bankhaus Bulsson & Simon in Freiburg i. B.

	Anfangskurs am 10. Febr.	Schlußkurs am 9. Febr.
5 % Italiener Rente	90.70	91.10
6 % Mexikaner Anleihe	95.20	95.50
5 % Ungarische Eisenbahn Obligationen	85.50	85.50
5 % Chinesische Staats-Anleihe	101.40	101.30
Kreditaktien	312.37	314.—
Lit contocommandit-Anth.	229.—	210.30
Staatsbahnaktien	306.—	307.25

Tendenz bei Notirung der Anfangskurse: besser.

7 Meter Sommerstoff für Mk. 1.95 Pfg.

6 Meter soliden Stoff zum ganzen Kleid für Mk. 2.40 Pfg
6 „ Alpaka „ „ „ „ 4.50
sowie allerneueste Bisson, Sable, Natté, Pointillé Beige, schwarze und weiße Gesellschafts- und Waschstoffe 2c. 2c. in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franko in's Haus.
Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviot von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Hennebergs-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verisch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnitt. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Ein Emmendinger Oberamtmann.

Freiburg, 9. Febr. Vor mehr als hundert Jahren war es einmal, daß unsere freundliche Nachbarstadt Ausgangspunkt und Ziel vieler schöngeistiger Beziehungen war und daß nicht nur die Blicke, sondern auch die Schritte manches Lieblings der Musen und Grazien sich dahin wandten. Im Oberamtshaus saß damals als markgräflich badischer Hof- und Regierungsrath Johann Georg Schlosser, nach Goethes Ausspruch ein strebender und das Allgemeine suchender Geist. Eigenthümlich muß es berühren, daß über das Leben und Wirken eines Mannes von so seltenem Charakter und eigener Begabung im großen Publikum kaum etwas bekannt ist, wenn auch Schlossers Adenken gerade in unserer Gegend nicht ganz erlosch. Daß Herr Hofrath Dr. v. Simson in seinem gestrigen Vortrag in der „Akademischen Gesellschaft" das Lebensbild Schlossers wieder auffrischte, war jedenfalls ein glücklicher Gedanke, und das hauptsächlich aus Damen bestehende Auditorium wird denn auch auf des Redners Ausführungen mit jenem Vergnügen gelauscht haben, mit welchem man gewöhnlich die Spuren einer hervorragenden Persönlichkeit auf heimischem Boden verfolgt.

Joh. Georg Schlosser (ein Frankfurter Kind, am 9. Dez. 1739 geboren) hatte, bevor er nach Baden kam, in Gießen und Jena seine Studien gemacht, er war erst Advokat in seiner Vaterstadt, hernach Geheimsekretär des Prinzen Eugen von Württemberg und Erzieher von dessen Kindern, dann wieder Advokat und Mitredakteur des „Frankfurter Gelehrten-Anzeigers" gewesen und besonders war sein Zusammentreffen mit Göthe in Leipzig für ihn bedeutsam geworden, da sich eine dauernde Freundschaft daraus entwickelte. Rühmt doch der um 10 Jahre jüngere Dichter, wie viel er der ernsten, edlen Denkweise Schlossers verdanke. Noch inniger gestaltete sich das Verhältniß zu den beiden so verschiedenen und deßhalb sich gegenseitig um so mehr anziehenden Naturen, seit Schlosser (im November 1773) Göthe's Schwester Cornelia zum Traualtar geführt hatte. Das war kurz bevor der Erstere in den badischen Staatsdienst trat. In Karlsruhe, wo Schlosser zunächst Anstellung finden sollte, ward der unabhängig gesinnte und rechtlich strenge Mann der Regierungsleitern aber bald unbequem, und so erfolgte die Ernennung zum Oberamtmann der Markgrafschaft Hochberg-Emmendingen. Dorthin also begab sich das junge Ehepaar.

Im neuen Wirkungskreise war viel zu thun. Der Landestheil, von Natur aus zwar begünstigt, befand sich dennoch in verkümmerter Lage; Handel und Verkehr waren lahmgelegt, der Bauer verschuldet. Mit wahrem Feuereifer ging Schlosser an die Umgestaltung der Verhältnisse: er schuf neue Erwerbsquellen, indem er namentlich die Textilindustrie, die Spinnerei und Weberei und den Bergbau hob; er hielt das Landvolk zur geregelten Wirthschaftsordnung an, und immer neue Schriften im Umfang kleiner Bücher — lauter Verbesserungsvorschläge — gingen von ihm in Karlsruhe ein, wobei er des Wohls seiner Untergebenen keinen Augenblick vergaß. Seine Erholung vom Amt bildete eine rege litterarische Thätigkeit poetischer, philosophischer und politischer Natur, seine besondere Liebhaberei das Studium der Mathematik und Blumenzucht, seine eigentlichste Herzensfreude aber der briefliche und persönliche Umgang mit gleichstrebenden Geistern. Und wer so schöne Eigenschaften der Seele und des Charakters besaß, mußte der Freundschaft der Edelsten werth erscheinen. Mancher von den Lieben fand sich denn auch auf dem Musenhof in Emmendingen ein. Zwei Mal kam Göthe, der Dichterfürst: im Jahre 1775 allein, um nach tiefen Herzenswirren Ruhe zu finden und mit Schwimmen, Reiten, Wandern und Fahren den Tag zu verbringen; dann 1778, ernster und gereifter in Begleitung des Herzogs Karl August. J. G. Jacobi, der lyrische Schwärmer, dem Schlosser eine Professur in Freiburg verschafft hatte; der Dichter Wieland, welcher ein trauliches Plätzchen bei Emmendingen in zierlichen Versen besang, weilten gerne im Hause des Oberamtmanns. Auch lenkten der Fabeldichter Pfeffel und der Philosoph Lavater manchmal ihre Schritte nach dem freundlichen Landstädtchen. Reinhold Lenz aber, der unglückliche Poet, nährte im Anblick der unergründlich tiefen Augen Frau Cornelias jene Wahnsinnsgluth, der später sein Leben verfallen sollte.

Frau Cornelia selbst, Göthe's Schwester, fühlte sich nie völlig heimisch in Emmendingen. Eine tiefe, aber unharmonische Natur, lebte sie in manchem stillen Widerspruch zur Welt und Menschen. Auch entbehrte sie Manches: einen ständigen geistigen Verkehr, wie er in Frankfurt gewesen war, am meisten aber den steten Umgang mit ihrem über alles geliebten Bruder, dem Dichter. Mit Recht aber weist Hofrath Simson auf Grund ihrer Briefe und Aussprüche die Legende zurück, wonach das Familienleben mit Schlosser kein ungestörtes und friedliches gewesen sei. Am 8. Juni 1777 starb Frau Cornelia und ward auf dem Emmendinger Friedhof bestattet. Eine einfache Tafel bezeichnet jetzt ihr Grab, das aber später unauffindbar gewesen wäre, hätte nicht eine 80jähr. Frau sich der Stätte noch erinnert. Eine geradezu rührende Charakterzeichnung Cornelias bot der Redner in seinem Vortrag.

Schlosser selbst verheirathete sich später zum zweiten Male und blieb noch bis zum Jahre 1787, mit wichtigen politischen Missionen von seinem Fürsten betraut, in Emmendingen. Seine gerade Natur und ein starrer Rechtlichkeitssinn hatten ihn oft in Widerspruch zu der Regierung gebracht, er reichte also seine Entlassung ein; aber man wußte ihn zu halten, und da er nach einer Stelle verlangte, „wo er nicht reden dürfte, bis man ihn fragte," versetzte man ihn nach Karlsruh, erst an's Staatsarchiv, dann an's Hofgericht.

Im Jahre 1794 schied Schlosser aus dem badischen Staatsdienst und fünf Jahre später ist er dann in Frankfurt gestorben, nicht ohne daß er noch auf einer Reise in die Schweiz erfahren sollte, daß ihm der Emmendinger Liebe und Verehrung nach erhalten blieb. Wie es auch heute mit dem Gedächtniß Schlossers bestellt sein mag, jedenfalls gilt von Emmendingen des Dichters Wort: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht!" (Breisg. Ztg.)

Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf. **Keine Ziehungsverlegung!** 13.—16. März d. J.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer. **50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.**

Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie Metz.**

Zu haben in allen Loosgeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 1269

Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaft der dahier ledig verstorbenen Rosina Heß werden mit obervormundschaftlicher Genehmigung vom 1. d. M. No. 1879 am

Samstag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr

anfangend im Wohnhaus der Erblasserin dahier nachverzeichnete Gegenstände öffentlich versteigert und zwar:

Frauenkleider, 1 aufgerüstetes Bett, Bettwerk und Leinwand, 1 Kleiderkasten, Tisch und Stühle, sämmtliches Küchengeschirr, Wanduhr, Spiegel und Bildertafeln, 3 Stück Hühner, eine Partie Brennholz und sonst noch verschiedener Hausrath.

Theningen, den 8. Februar 1897.

Das Bürgermeisteramt.
Ehrler.

1278

Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt wegen Wegzug in seiner Behausung in Theningen am

Montag, den 15. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

anfangend Fahrnißversteigerung abhalten, wo vorkommt:

4 Milchkühe, 3 aufgerüstete, eisenaxige Leiterwagen, 1 Pflug, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenschneidmaschine, 1 Lachensaß und eiserne Pumpe, 1 Schlitten, Zuber und Standen, 80 Ztr. gutes Heu und Oehmd, 30 Ztr. Stroh (Halbweizen- und Gerstenstroh), circa 150 Ztr. Dickrüben (Runkelrüben), 150 Ztr. Kartoffeln (Magnumbonum) und sonst noch verschiedener Hausrath.

Theningen, den 4. Februar 1897.

Wilhelm Gasser.

1279

Aufruf!

Hierdurch werden die **Liebhaber** und **Züchter** von **Kanarienvögeln** behufs Gründung eines

Kanarienzuchtvereins
für Emmendingen und Umgegend

aufgefordert, **Sonntag, den 14. ds. Mts.,** in der **Brauerei Ramsperger** in Emmendingen, **Nachmittags 2 Uhr,** zu erscheinen.

J. Huber, Windenreuthe.

Neu! **Gasglühstrümpfe** Neu!

unter Garantie
nicht grün strahlend
per Stück 1,80 Mk. bei
Albert Sautter
Blechner und Installateur.

F. Scherer, Freiburg i. B.
vormals Feninger & Scherer
Herrenstraße 49
Möbel-Lager und Spiegelhalle
Tapezier- und Decorations-Geschäft
empfiehlt
Holz- und Polstermöbel jeder Art
fertige Betten, Stühle und Spiegel
Buffets, Vertikows, Chiffonièrs
Divan, Canapee, Ruhebetten u. s. w.
Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie guter Ankunft. Billige Preise. 6221

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.
Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen.
Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 u. 2—5 Uhr.
Freiburg, 48 Kaiser-Strasse 48.

Handelsregister.

Nr. 2115116. Unter Ord.-Zahl 55 des Gesellschaftsregisters Firma **W. Markstahler & Söhne** in Mundingen wurde heute eingetragen:

Die Gesellschaft hat sich aufgelöst.

Unter Ord.-Zahl 188 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Firma u. Niederlassungsort: **Gust. Markstahler** in Mundingen.

Inhaber der Firma: Kaufmann Gustav Markstahler in Mundingen, verheiratet mit Christina geb. Blum in Mundingen nach Abschluß des Ehevertrags vom 29. Oktober 1888, wonach die Eheleute je 50 Mk. in die Gütergemeinschaft eingeworfen und ihr übriges Vermögen von derselben ausgeschlossen haben.

Emmendingen, 5. Februar 1897.

Gr. Amtsgericht.
Dr. Bielefeld. 1282

Was jetzt in keinem Hause fehlen darf:

Buisson's Lanolin-Cream 20 Pfg.
Buisson's Toiletteglycerin 25 Pfg.
Buisson's Frostsalbe 30 Pfg.

schützen bei rauher Witterung die Haut vor Rissigwerden und Aufspringen, beseitigen Frostschäden, auch offene, in kürzester Zeit, sind das Beste bei Schrunden. 1205

Zu haben in der **Apotheke.**

Milch

zu haben im
Dreikönig.

Zugelaufen,

ein schwarzer mittelgroßer **Hund** mit gelber Schnauze und Füßen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht

ein zweites Mädchen von 15—18 Jahren (nicht zu Kindern) auf 1. März oder 1. April. 1277

Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Die neuesten Hefte der
„Jugend"
sind stets vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.
Preis jedes reich illustrirten Heftes nur 30 Pfg.

Rheinische Creditbank.
Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.
Filiale Freiburg i. B.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher
a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegenstände und Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung,** eröffnen **provisionsfreie Checkrechnungen,** besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln,** auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 5796

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

Evang. Gesangbücher
in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in
A. Dölter's Buchhandlung.
NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Nord-Amerika — Süd-Amerika
Dampfschifffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN,
Schnell und Postdampferlinien nach
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung
Newyork, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
Ostasien — Australien
Norddeutscher Lloyd, Bremen
Nähere Auskunft ertheilt:
Konrad Lutz, Kfm. in Emmendingen,
Lothar Hirtler, Kfm. in Endingen.

Neuheit! Neuheit!
Soennecken's
Brief- und Aktenhalter,
sehr praktisch für Bureaus und Contore,
empfiehlt
A. Dölter's Buchhandlg.

Postkartenalbums
in jeder Größe. von 50 Pfg. bis 10 Mk. vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeiger: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 36. Emmendingen, Freitag, den 12. Februar 1897. XXXI. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Staatsminister und Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Freiherrn von Hammerstein-Loxten das Großkreuz mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Postamts Waldshut, Postdirektor Franz Donsbach, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Rothen Adler-Ordens 4. Klasse zu ertheilen.

Seitte Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Februar d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Henninger in Heidelberg unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Zentralverwaltung versetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. Erzherzog Otto von Oesterreich ist heute Vormittag kurz nach 11 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser war zum Empfang seines Gastes am Bahnhof anwesend.

Berlin, 10. Febr. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag in Begleitung des Erzherzogs Otto von Oesterreich die Arbeiten am Denkmal Kaiser Wilhelms I.

— Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Würzburg, daß die Kaiser-Manöver an der Nordwest-Grenze Baierns und jenseits dieser auf hessischem Gebiete stattfinden werden.

Berlin, 10. Febr. Das Schluß-Protokoll über die Ergebnisse der deutsch-russischen Zoll-Konferenz ist gestern unterzeichnet worden.

Berlin, 10. Febr. Der deutsche Landwirthschaftsrath beging heute die Feier seines 25jährigen Bestehens. Zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staats-Regierung nahmen an dem Festakte theil, darunter der Reichskanzler. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte, worauf er den Reichskanzler mit den übrigen Regierungs-Vertretern begrüßte. Fürst Hohenlohe erwiderte, indem er auf die Ziele des Landwirthschaftsrathes hinwies und der Verdienste desselben um die Allgemeinheit gedachte, Anerkennung und Dank aussprach für die Mitwirkung bei den den Regierungen gestellten Aufgaben. Fürst Hohenlohe schloß mit dem Wunsche auf ferneres Gedeihen der Arbeiten zum Wohle der deutschen Landwirthschaft und des Vaterlandes.

Berlin, 10. Febr. Der konservative Parteitag für Berlin findet am 12. Febr. Abends 8 Uhr in der Tonhalle hierselbst statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vortrag des Abgeordneten Heydebrand über „Konservativ und Sozial". 2. Vortrag des Abgeordneten Jacobskötter: „Die Organisation des Handwerks". 3. Abgeordneter Frhr. v. Langen über: „Die konservative Partei und ihr Programm. 4. Neuwahl des Vorstandes.

Berlin, 10. Febr. Nach einer Hamburger Depesche der „Volksztg." war die Elbinsel Wilhelmsburg, wo am Montag ein Arbeiter erschossen wurde, gestern der Schauplatz wüster Tumultscenen, ebenso das Elbufer. Ueberall fanden Schlägereien und Messerstechereien statt. Am Hafen wurde ein fremder Arbeiter von der Rampe auf das Eis geworfen. Derselbe verstarb alsbald in Folge eines Schädelbruches.

Hamburg, 10. Febr. Laut amtlicher Mittheilung sind nur noch 300 fremde Hafenarbeiter hier. 1500 sind bereits abgeschoben. Heute traten Senat und Arbeitgeber zur Regulierung der Hauptfragen zusammen. Eine Arbeiter-Deputation verlangte, jedoch ohne Erfolg, die Zuziehung zu den Berathungen, besonders hinsichtlich der Ernennung des Hafen-Inspektors.

Hamburg, 10. Febr. Die fremden Hafenarbeiter reisen fortgesetzt unter polizeilichem Schutz truppweise ab. Trotz des ungünstigen Wetters stellen die Rheder wieder Ausständige ein. Die gestrige Erklärung des Arbeitgeber-Verbandes macht durch ihre Bereitwilligkeit, die Mißstände abzustellen, dem Einigungs-Amte beizutreten und bei der Senats-Enquete mitzuwirken, in Arbeiterkreisen einen guten Eindruck.

Deutscher Reichstag.

♂ Berlin, 10. Febr.

Eingegangen ist das Schluß-Protokol über die Zoll-Verhandlungen mit Rußland ferner die Verordnung betr. Anlage von Kalichromat-Fabriken. Debattelos wird die Berner-Litterar-Konvention in dritter Lesung genehmigt. Hierauf wird Debattelos ein Antrag auf Zulassung strafrechtlicher Verfolgung des Abg. Sigl wegen Beleidigung abgelehnt. Es folgt die Fortsetzung der ersten Lesung des Handelsgesetz-Entwurfs. Bassermann (ntl.) begrüßt gleichfalls den Entwurf als eine vortreffliche Arbeit. Auf Einzelheiten eingehend hält Redner es für besser, die Handwerker wieder ganz aus dem Gesetz zu bringen. „Was die landwirthschaftlichen Industriebetriebe anlange, so meine er, daß die registerliche Eintragung von Brennereien und Zuckerfabriken schon mit Rücksicht auf die Kundschaft durchaus zweckmäßig erscheine. Redner ist für weitere Einschränkung der Konkurrenz-Klausel. Die Grundstücks-Makler sollten in das Handelsgesetzbuch aufgenommen werden. Sehr anzuerkennen sei die Neuregelung des Aktienrechts besonders auch die den Revisoren gewährte größere Selbstständigkeit. Stadthagen (Soz.) meint, der Entwurf nehme zu sehr die kapitalistischen Interessen wahr, auch sei nicht einzusehen, weshalb man den Großgrundbesitzern mit großindustriellen Betrieben nicht auch die Pflichten des Kaufmanns auferlegen wolle. Verwerflich sei die Bestimmung wonach im Zweifelfall Handelsagenten kein Geld bei den Kunden erheben dürften. Die Handelsgehilfen entbehrten in dem Entwurf völlig der Rechtssicherheit. v. Werdeck (kons.) wünscht Erleichterung für die landwirthschaftlichen Genossenschaften, sucht die der Landwirthschaft in § 3 gewährte Sonderstellung als begründet zu beweisen und will den § 344, die Höhe des gesetzlichen Zinsfußes bei Handelsgeschäften von 5 auf 4% herabgesetzt sehen. Lenzmann (f. V.) meint, es scheine ihm als ob ein agrarischer Ansturm gegen diesen Entwurf geplant sei. Er hoffe auf ein gutes Gesetz, umsomehr als in der Kommission diesmal auch Kaufleute sitzen und den üblen Einfluß der Juristen ausgeglichen werden. Die Debatte wird nunmehr geschlossen und der Entwurf einer besonderen Kommission überwiesen. Es folgt ein Antrag der Kommission für Vorberathung der Unfallversicherungs-Novelle die Regierung durch Resolution um eine Vorlage betr. Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Strafgefangenen zu ersuchen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Antrag Auer betr. Maximal-Arbeitstag und Petitionen.

Berlin, 10. Febr. Der Reichstag lehnte in seiner heutigen Sitzung einen Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Abgeordneten Sigl wegen Beleidigung ab.

— Die Budget-Kommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit dem Colonialetat. Der Colonialdirektor bemerkte auf eine Anfrage, daß gegen den früheren Beamten im Colonialamt, Schröder, weitere Untersuchungen im Gange seien, welche dessen Transport verzögert hätten.

Aus Baden.

Karlsruhe, 10. Febr. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Verband bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin erneuert. Die Heilung erfolgt in befriedigender Weise. Auch die letzte Nacht brachte erquickenden Schlaf.

Karlsruhe, 10. Febr. Anfangs Januar herrschte unter der Einwohnerschaft des benachbarten Amtsgerichts-

Verlorenes Spiel.
Original-Roman von P. Felsberg.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Es dämmerte schon stark, als sie die Villa Vanofen erreicht hatten; Dörner verabschiedete sich, er hielt lange Marias Hand in der seinen, und sie hatte nicht den Muth, ihm dieselbe zu entziehen, dann führte er sie an seine Lippen, und ein Blick, der mehr wie alle Worte sagen sollte, senkte sich in ihr Auge. Hierauf ging er und Maria trat ins Haus.

Die Abschiedsscene zwischen Dörner und Maria hatte zwei Beobachter gehabt.

Im Krankenzimmer lag Kurt mit geschlossenen Augen, aber ohne zu schlafen; das Stubenmädchen war aber beschäftigt, die Gardinen zusammenzuziehen, als sie den Diener, der den Kranken wartete, herbeiwinkte. Flüsternd zeigte sie auf Dörner und seine Begleiterin.

„Sehen Sie nur, da kommt Fräulein Carina, von einem Herrn begleitet. Wer ist denn der Herr, der so zärtlich mit ihr thut? Sehen Sie nur, wie er ihr Hand hält und sie ansieht; das ist sicher ein Liebespaar. Na, das Fräulein ist freilich wunderschön, er ist auch ein ganz stattlicher Herr, und vornehme scheint er auch zu sein; der kann ihr schon gefallen."

„Es ist ja Herr Dörner, der dort mit Fräulein Carina spricht — kennen Sie den denn nicht?" meinte der Diener zu dem Stubenmädchen. „Er kommt doch Sonnabends in die Gesellschaft zu Frau Vorster."

Da klang ein Stöhnen, wie von körperlichem Schmerz hervorgerufen, vom Bette her. Der Diener trat rasch hinzu und sah Kurt bleich, mit weit offenen Augen daliegen, er sah so elend aus, daß der Wärter erschrocken fragte: „Ist Ihnen nicht wohl?"

„Nein — nein — gehen Sie — es ist nichts —" stammelte Kurt, der jedes Wort von dem gehört hatte, was beide am Fenster geflüstert.

Dörner und Maria zusammen!

Der Gedanke hatte die noch schwache Kraft des Patienten so sehr erschüttert, daß er einen Augenblick sein Herzblut stocken fühlte und die Sinne ihm zu schwinden drohten.

Bisher hatte er im Geheimen doch immer noch gehofft, hatte seiner Liebe noch nicht ganz entsagt; in der Nacht, als man ihn verwundet in Haus Vanofen's gebracht hatte, als er Maria an seinem Lager sah, das Auge voll Leid und Angst auf ihn gerichtet, sein Blut stillend, da war die Hoffnung wieder mächtig aufgelodert, daß er ihr doch werth sei. Nun war alles zertrümmert, was er geglaubt, ersehnt. Die Liebe, die er im Stillen genährt, gepflanzt, die sein ganzes Herz erfüllt, mußte er nun unterdrücken, ihr entsagen für immerdar.

Es zitterte ihm in der Brust wie ein Krampf, und heiß drang es ihm in die Augen — er weinte. Wäre Kurt gesund gewesen hätte er sicher die Schwäche siegreich bekämpft doch er war krank und abgemattet, und willenlos drang das brennende Naß aus seinen Augen. Dann schämte er sich, und der Schmerz wandelte sich in Bitterkeit. War sie es werth, daß er um sie weinte, weil sie ihn verschmäht wegen eines Mannes wie Dörner? Den ganzen Schmerz und die unsägliche Bitterkeit einer unglücklichen Liebe erduldete Kurt. Das Leben erschien ihm werthlos ohne sie, wie alle Liebenden glauben, wenn sie entsagen müssen. Jene Stunden, in denen das Leben nicht der Mühe werth gefunden wird, weiter fortgeführt zu werden, in denen der Tod als eine Erlösung von allem Uebel angesehen wird, waren über Kurt gekommen während einer schlaflosen Nacht. Sie werden meist überstanden und nur wenige sterben daran — auch Kurt hatte sich durchgerungen und sich abgefunden mit seiner Liebe. Am Morgen, als er nach einer Stunde ruhigen Schlafes erwachte, betrachtete er sie nur als etwas Gewesenes das vorüber ist und nicht wiederkehrt, ein abgeschlossenes Capitel im Buche seines Lebens. Er sehnte sich fort aus dem Hause, wo Maria weilte, um es dann nie wieder zu betreten.

Maria hatte seit dem Tage, an welchem das Fieber Kurt verlassen, dessen Zimmer nicht mehr betreten, sie wußte, daß er nun nicht mehr ihrer überwachenden Sorge bedurfte, daß ein ruhiger, die Genesung befördernder Schlaf in der Nacht ihre Wachen unnöthig machte. Ihr Geheimniß hatte sie zu wahren verstanden, niemand, Kurt am wenigsten, vermuthete, was sie für den Kranken gethan hatte.

Sie wollte und mußte die Gefühle, welche sie für Kurt hegte, verbergen, und deshalb sprach sie nie von ihm, auch nicht zu dem Sanitätsrath; weil sie nicht gleichgiltig von dem Geliebten sprechen konnte, verharrte sie lieber in Schweigen.

Sie nannte seinen Namen nicht, weil ihr Herz sich unablässig mit ihm beschäftigte; sie liebte ihn, ohne die geringste Hoffnung an diese Liebe zu knüpfen, sie entsagte ohne den leidenschaftlichen Schmerz, wie Kurt ihn gefühlt, weil sie glaubte, daß es zu seinem Wohle sei, wenn er eine andere Wahl treffe.

(Fortsetzung folgt.)